

Mit drei Linien in einem Streckensystem, mit privaten Bussen im Auftrag der Stadt

Vor 65 Jahren begann der städtische
Linienverkehr – Fahrt für 5 Pfennige



Ab 1905 begannen in und um Aschaffenburg Kraftpostwagen und Kraftpostomnibusse die Postkutschen abzulösen.

Sie versorgten das flache Land, hielten aber auch an bestimmten Stellen der Stadt.

Ab 1934/35 gab es in Aschaffenburg erste private Busse, die im Stadtgebiet öfter hielten und eigene Linien bildeten.

Josef Maier etwas (Auto Maier) fuhr mit seinem Bus in den dreißiger Jahren zwischen Schweinheim und dem Freihofsplatz, aber auch über die Bois-Brulé-Kaserne, später: Graves-Kaserne. Die Fahrt kostete 5 Pfennige.

Im Oktober 1938 gab es im Auftrag der Stadt dann drei offizielle Linien.

Dabei war man von einem Ringsystem – über das keine Informationen vorliegen – zu einem Streckensystem übergegangen, was deutliche Verkürzungen der Fahrzeit brachte.

Nach Kriegsende dauerte es einige Zeit, bis die Unternehmer einen Neubeginn wagen konnten. Auch hier zeigte sich Josef Maier als Pionier.

Er holte mit einem Opel Blitz – mit Holzvergaser – früh Gemüse für den Markt, montierte dann Sitze und beförderte Personen. Sobald dann wieder Busse produziert wurden, beschaffte sich Maier ein Fahrzeug und nahm Linienfahrten auf. Als 1949 die Stadtwerke ihren Omnibusbetrieb gründeten und die Linie in eigene Regie nahmen, betrieb Maier in der Folge Reisebusse und erhielt eine Taxilizenz.